

Diese Wochenschrift
erscheint wöchentlich Mittwochs Vormittag
in einem Bogen in der Buchdruckerei der
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-
merationspreis von 8 Sgr. (incl. Stempel.)



Ämtliche und Privat-Anzeigen
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für
die breitgedruckte Zeile in gewöhnlicher
Schrift bis spätestens Dienstag früh 7 Uhr
erbeten.

Der Lanbaner Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Wochenschrift
für Stadt und Land.

N^o. 23.

Mittwoch, den 10. Juni

1857.

Aus der öffentlichen Welt.

Der Monat Mai hat sich an seinem Ende nicht nur durch sein plötzliches physisches Erkalten, sondern auch durch die bedenkliche politische Bewegung, die er in Belgien hervorgebracht, sowie durch allerlei Unglücksfälle in ein übles Andenken gesetzt. Die Kälte haben wir Alle empfunden; der Bericht kann sie also übergehen. Von der politischen Bewegung in Belgien aber muß die Rede sein. Sie ist bei der Breite der dortigen Constitution, bei der dort herrschenden Pressfreiheit und bisher beobachteten Legalität eine nicht wenig überraschende Erscheinung, die aber das Gute hat, daß sie den Ultramontanismus in die Schranken zurückweisen wird, in denen er sich zu halten hat, wenn er nicht großes Unheil heraufbeschwören will. Die ultramontane Partei glaubte durch den Staatsstreich K. Napoleons Oberwasser bekommen zu haben und hielt kein Ziel für unerreichbar. Nach so mancher Concession, die ihr gemacht war, wollte sie auch die Special-Stiftungen für wohlthätige Zwecke in ihre Gewalt bekommen und brachte ein darauf bezügliches Gesetz durch den Justiz-Minister Rothomb zur Vorlage. Durch die Discussion dieses Gesetzes und den Gedanken, daß es durchgebracht werden könnte, wurde das Volk aufgeregert. In allen Städten des Landes, in Brüssel, Antwerpen, Gent, Mons, Lüttich entstanden Unruhen.

In Brüssel warfen Haufen von Bürgern und Studenten den Führern der Ultramontanen die Fenster ein, während sie den Segnern derselben rauschende Ovationen brachten und den König und die königl. Familie leben ließen. Im Theater sang man stehend die Brabançonne, dieselbe Nationalhymne, mit welcher vor 27 Jahren die belgische Selbstständigkeit errungen wurde. Ähnliches geschah an andern Orten. Da unterdrückte der König in weiser Berechnung der Umstände die ganze Bewegung durch Vertagung der Kammer auf unbestimmte Zeit. Der verhängnißvolle Gesetzentwurf ist natürlich todt und Rothomb wird wahrscheinlich aus dem Ministerium treten. Ob die ganze Bewegung mehr ist, als ein unwillkürlicher Ausbruch der Angst vor der Herrschaft des Ultramontanismus werden wohl die nächsten Tage lehren. Die Belgische Regierung scheint nichts zu fürchten, doch hat sie ihre Anstalten getroffen, weitere Bewegungen kräftig zu unterdrücken. —

Am 28. Mai ereignete sich im Hauensteintunnel, auf dem Wege von Basel über Eistet nach Oltea in der Schweiz ein großes Unglück. An der noch zu durchbrechenden Strecke des Tunnels waren eben 54 Arbeiter und 8 Pferde beschäftigt, als durch die in dem Tunnel befindliche Schmiedewerkstatt Feuer ausbrach und das Sparrwerk in Brand setzte, wodurch an dieser Stelle eine Verschüttung eintrat, und die in dem Hintergrunde befindlichen Arbeiter u. Pferde